



INSERAT

FENSTER UND TÜREN VON

AERNI

www.aerni.com
Niederlassung Ostschweiz, Telefon 0848 11 55 66

EXKLUSIV IM BT

Langes Warten auf den Asylentscheid

414 Asylsuchende und vorläufig aufgenommene Menschen lebten Ende April in den vom Kanton geführten Unterkünften. Viele von ihnen warten auf einen Entscheid über ihren Asylantrag. Je rascher er eintrifft, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass er abgelehnt wird, wie das Bundesamt für Migration informiert: 66 Prozent der erstinstanzlichen Erledigungen erfolgen innerhalb von sechs Monaten und 77 Prozent innerhalb eines Jahres. Doch wie ist es mit jenen, die zwei und mehr Jahre auf einen Entscheid warten? So wie der Syrer Bahur Ghazi Aljamous und seine ägyptische Frau Maryam Faragalah. Bahur Ghazi Aljamous stand vor vier Jahren vor einer vielversprechenden Karriere als Oudspieler. Doch sein politisches Engagement vor und während des syrischen Bürgerkrieges wurde ihm zum Verhängnis. Nun wartet er mit seiner Frau seit bald drei Jahren auf einen Entscheid über ihr Asylgesuch. Das BT hat sich von den beiden ihre Geschichte erzählen lassen. (JUL)

KULTUR.....Seite 12

Die Geschichte eines Grafikers



Zu seinem 70. Geburtstag gibt der Grafiker Konrad Kunz in einer Werkschau in Buchform einen Einblick in den Wandel der Grafik vom analogen ins digitale Zeitalter.



«Stürmen» den Empfang: Die Journalisten Denise Erni (links) und Dario Morandi wollen beim Empfang im Kantonsspital Graubünden Auskunft über die Epidemie. (FOTO YANIK BÜRKLI)

Krise im Kantonsspital

Das **Kantonsspital Graubünden** hat gestern den Ernstfall geprobt. Unter dem Decknamen «Steinbock» fand die erste Krisenstabsübung statt.

► DENISE ERNI

Nein, keine richtige Krise im Kantonsspital Graubünden (KSGR), um es gleich vorneweg zu nehmen. Das KSGR hat gestern aber für eine solche geprobt. Nach einem minutiös geplanten Drehbuch wurden die Krisenstabsorganisation und deren Infrastruktur überprüft. Das Szena-

rio war eine Lebensmittelinfektion, die zur Folge hatte, dass über 100 Mitarbeitende des KSGR sowie rund 30 Patienten erkrankten.

Mit Fragen «bombardieren»

Neben KSGR-Angestellten, die als Statisten fungierten und besorgte Angehörige und kürzlich entlassene Patienten spielten, durften vier Me-

dienvertreter sich selber spielen und die Angestellten der Telefonzentrale und der Kommunikationsabteilung mit Fragen regelrecht «bombardieren». Ziel der Übung war es auch, die Krisenkommunikation zu überprüfen und allenfalls zu verbessern.

GRAUBÜNDEN.....Seite 5

Verärgerte Zweitwohnungsbesitzer

GRAUBÜNDEN FERIEN Die negativen Medienberichte im Zusammenhang mit der Einführung von höheren Abgaben auf Zweitwohnungen werden für Graubünden zunehmend zu einem Imageproblem. Marcel Friberg, Präsident von Graubünden Ferien, sprach gestern an der Generalversammlung in Chur offen von «Schadensbegrenzung». Die Ablehnung der kantonalen Tourismusabgabe an der Urne erweise sich zunehmend als Eigengoal. Berichte verärrerter Zweitwohnungsbesitzer über die Abzockermentalität in Graubünden macht viel wertvolle Aufbauarbeit von Graubünden Ferien zunichte. (NW)

GRAUBÜNDEN.....Seite 3

Zehn Tote bei Doppelanschlag

KENIA Bei einem Doppelanschlag in Nairobi sind mindestens zehn Menschen getötet worden. Mehr als 90 Personen wurden nach Spitalangaben bei der Explosion zweier Sprengsätze auf einem Markt in der kenianischen Hauptstadt verletzt.

Die Sprengsätze explodierten am Eingang zum Markt. Ein Minibus in der Nähe des Explosionsortes wurde schwer beschädigt. Das kenianische Rote Kreuz rief die Bevölkerung zu Blutspenden auf. Laut Polizei wurden zwei Verdächtige festgenommen. Der örtliche Polizeichef Benson Kibue sprach von «einem weiteren feigen Akt». (SDA)

STREIFLICHT



Pressekonferenz zum Schluss: Im Hörsaal des Kantonsspitals Graubünden informieren die Verantwortlichen die Medienschaffenden über den Vorfall.

Unter dem Decknamen «Steinbock» den Notfall geübt

An der Krisenstabsübung unter dem Decknamen «Steinbock» durfte auch das «Bündner Tagblatt» dabei sein. Die Autorin dieser Reportage durfte sich selber spielen, aber auch in andere Rollen schlüpfen.

► DENISE ERNI (TEXT) UND YANIK BÜRKLI (FOTOS)

«Übung Steinbock, Übung Steinbock», mit diesen Eingangsworten und natürlich meinem Namen und meiner Funktion rufe ich um 8.35 Uhr bei der Telefonzentrale des Kantonsspitals Graubünden (KSGR) an. Ich habe soeben am Radio erfahren, dass im Spital eine Epidemie ausgebrochen ist. Nun möchte ich dazu mehrere Informationen haben.

Rückblende: Donnerstag, 15. Uhr. Im Hörsaal des KSGR treffen sich die Übungsleiter Ralf Caviezel, Verantwortlich für die Sicherheit am KSGR, und Martin Liesch, Leiter der Zentralen Notfallstation, sowie der externe Berater Bruno Hersche. Ebenso anwesend sind Personen, die am folgenden Tag als Statisten fungieren sowie ich als Journalistin des «Bündner Tagblatts», mein Print-Kollege von der «Südostschweiz», Dario Morandi, Radio-Redaktor Markus Seifert und Othmar Graf von Tele Südostschweiz. Unsere Aufgabe wird sein, uns selber zu spielen – als Vertreter unseres Mediums, aber auch als Vertreter anderer Radio- und Fernsehstationen sowie Print- und Online-Medien. Jeder bekommt eine vertrauliche Übungsmappe ausgehändigt, in der sich ein gesamtes Drehbuch der Krisenstabsübung befindet.

Krisenkommunikation trainieren

Hersche, ein «alter Hase» in Krisenmanagement, der verschiedene Grossfirmen betreut, geht mit uns Punkt für Punkt des Drehbuches durch. Alles ist minutiös geplant. Das Szenario: Im KSGR ist eine Lebensmittelinfektion aufgetreten, über 100 Mitarbeitende werden krank, zwischen 20 und 30 Patienten sind ebenfalls von der Infektion betroffen. Ziel ist es, das Zusammenwirken der internen Stellen erfolgreich zu trainieren, Krisenkommunikation und -management zu

überprüfen und eventuell notwendige Massnahmen erkennen.

Der «Blick» ist nicht beliebt

Freitag, 8.36 Uhr: Ich sitze mit meinen Kollegen im siebten Stock des Bettenhauses C und warte, bis mich die Dame der Telefonzentrale verbindet. Einmal klingelt es, dann werde ich durchgestellt: «Übung Steinbock, Übung Steinbock». Die Dame von der Kommunikationsabteilung ist am Apparat und hört sich meine Fragen an. Sie kann aber noch keine weiteren Auskünfte erteilen. Verspricht mir, mich zurückzurufen. Und das tut sie zehn Minuten später. Und sie vertröstet mich auf später, weil der Krisenstab noch tagt. Mein fiktiver Kollege vom

«Blick» Roger Imhof (gespielt von Dario Morandi) wartet derweil seit über einer Stunde auf einen Rückruf. «Sie mögen den 'Blick' nicht», so unsere Erkenntnis. Gelächter.

Telefonieren nach Drehbuch

Kollege Seifert hat sein Handy ebenfalls am Ohr und ruft in der Zentrale an. Er möchte eine Ansprechperson für ein Interview. Um 8.45 Uhr – so verlangt es das Drehbuch – greife ich erneut zum Hörer, aber in der Person einer Kollegin des Regionaljournals Graubünden. Ich muss unbedingt darauf beharren, mit CEO Arnold Bachmann zu sprechen. Doch alle Hartnäckigkeit nützt nichts. Ich werde mit einem Rückruf vertröstet. Um 9.15 Uhr haben

wir vier Journalisten die Aufgabe, das Medientelefon gleichzeitig mit Anfragen zu «bombardieren». Wir geben uns abwechselnd als Vertreter des «Tages-Anzeiger», von «20 Minuten», NZZ, «St. Galler Tagblatt» und SRF aus. Während die Kollegen Morandi und Seifert durchgestellt werden, lande ich in der Warteschleife. Das Medienbüro wird derzeit mit Anfragen überrollt ... Dann, endlich bekomme ich Auskunft. Um 11.30 Uhr findet eine Medienkonferenz statt.

Monatelange Vorbereitungszeit

Zur gleichen Zeit in einem anderen Raum sitzen die Statisten, die sich als eben entlassene Patienten und Angehörige ausgeben und nervös, aufgebracht, ruhig, ungeduldig in der Telefonzentrale anrufen – immer mit den Eingangsworten: «Übung Steinbock, Übung Steinbock». Der ganze Krisenstab des KSGR, dem insgesamt 40 Personen angehören, agiert im ersten Stock des alten Trakts, bespricht Szenarien und sucht nach Lösungen. Hersche ist vor Ort und schaut den Angestellten über die Schultern.

11.30 Uhr: Vor dem Hörsaal warten wir, bis die Pressekonferenz startet. «Sie ist um zehn Minuten nach hinten verschoben», wird uns mitgeteilt. Pünktlich um 11.40 Uhr gehts dann los. CEO Arnold Bachmann, Kommunikationschef Martin Vincenz sowie der Einsatzleiter Peider Frey, der ärztliche Leiter Raphael Jeker und der Infektiologe Felix Fleisch stehen unseren Fragen Red und Antwort. Nach 30 Minuten sind wir zufrieden, haben genügend Material für einen Bericht.

12.05: Ende der Krisenstabsübung durch Peider Frey. Aufatmen bei Ralf Caviezel. Der Sicherheitschef arbeitete seit Monaten auf diese Krisenstabsübung hin. «Fürs erste bin ich zufrieden», sagt er.

An der anschliessenden Sitzung mit den Übungsleitern geben wir Journalisten unser Feedback ab, sagen, was gut und weniger gut war. Um 14.30 Uhr machen wir uns dann wieder auf den Weg in die Redaktionsstube, Artikel schreiben.



Alles minutiös geplant: Im Drehbuch, das von den Übungsleitern erstellt wurde, ist jeder Einsatz genau beschrieben.

Mit Fragen «bombardiert»: Die drei Journalisten Markus Seifert (links), Dario Morandi und Denise Erni (rechts) fordern die Kommunikationsabteilung.



SCHACHECKE

Sieg knapp verpasst

► PETER A. WYSS über den Bodensee Cup in Lindau (D)



Schwarz gewinnt.

Nur um einen Einzelpunkt verpasste das Schweizer Team bei der 20. Austragung den dritten Turniersieg in Serie: Baden – Schweiz 6:6; Württemberg – Schweiz 5,5:6,5 und Schweiz – Bayern 7,5:3,5. Endstand: 1. Baden 5/21 2. Schweiz 5/20 3. Württemberg 2/20 4. Bayern 0/11. Beste Einzelresultate der Schweiz: FM Nicolas Grandadam, WIM Monika Seps und Jan Rindlisbacher je 2,5/3.

Das Finale in der Partie IM Andreas Strunski (Württemberg) gegen FM Kambez Nuri (Sz): (Diagramm) **35...Ld6+! 36.Kh3 36.Txd6? De5+!** und Schwarz besitzt einen Turm mehr. **36...De5 0-1** Die Drohung Dh2 matt kann nur noch mit grossem Materialverlust abgewehrt werden.

Weitere Schachinfos unter www.schachclub-chur.ch

Aus Radio Grischa wird Radio Südostschweiz

KONVERGENZ Nach der erfolgreichen Umsetzung der neuen Markenstrategie mit Somedia, Somedia Promotion und Somedia Production wird Somedia auch das Label «Südostschweiz» neu positionieren. Mit Inbetriebnahme des neuen Medienhauses in Chur im ersten Quartal des kommenden Jahres wird der Begriff «Südostschweiz» zur konvergenten Medienmarke, wie es in einer Mitteilung heisst. Er umfasst neu die Teilmedien Zeitung, Online, Radio und Fernsehen. Im Zuge dieser Umgestaltung wird Radio Grischa in Radio Südostschweiz umbenannt. Diese Umbenennung drängt sich im Weiteren auch deshalb auf, weil die soeben vom Bundesverwaltungsgericht definitiv erteilte Radiokonzession das Konzessionsgebiet 32 betrifft, welches vom Bundesamt für Kommunikation mit «Südostschweiz» bezeichnet wurde. Es umfasst neu auch den Kanton Glarus, wo der Begriff Grischa unzutreffend wäre. Somedia hat die Arbeiten für eine Integration von Glarus in das Sendegebiet aufgenommen; offen sind hier noch verschiedene verbreitungstechnische Fragen. Die Umsetzung der neuen konvergenten Medienmarke erfolgt schrittweise. Sie ist auch mit einer inhaltlichen und grafischen Neugestaltung der Zeitung «Südostschweiz» verbunden. (BT)

INSERAT

FDP
Die Liberalen

Regierungsratswahlen am 18.5.2014



Regierungsrat

Christian Rathgeb

Bewährt. Für Graubünden.

www.christian-rathgeb.ch

Bisher